

# aus der mitte leben



Amoris Laetitia  
Jahr der Familie

Foto: © Poss

Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösing/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

Thema: Jahr der Familie

Juni 2021



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Zu meinen Aufgaben in der Pfarrei Düdingen gehören auch Besuche im Spital, Pflegeheim und zu Hause. Wie wertvoll die geschenkte Zeit ist, sehe ich in den glücklichen Gesichtern. Mir werden viele Lebensgeschichten und Bilder in meinen Alltag mitgegeben, die bewegen, aber auch für mich Kraft und Zuversicht sind. Sie bereichern meine seelsorgerliche Arbeit sehr.

Folgende Geschichte möchte ich Ihnen geben, die auch Ihnen ein paar Minuten Musse und Ruhe verschaffen:

*Zwei Männer, beide schwer krank, lagen in einem gemeinsamen Krankenzimmer. Der eine durfte sich jeden Tag in seinem Bett eine Stunde lang aufsetzen, um die Flüssigkeit aus seiner Lunge zu entleeren. Sein Bett stand direkt am Fenster. Der andere Mann musste den ganzen Tag flach auf seinem Rücken liegen.*

*Die Männer plauderten stundenlang, ohne Ende. Sie sprachen über ihre Frauen, ihre Familien, ihre Berufe, was sie während des Militärdienstes gemacht hatten und wo sie in ihren Ferien waren.*

*Jeden Nachmittag, wenn der Mann in dem Bett beim Fenster sich aufsetzen durfte, verbrachte er seine Zeit, indem er dem Zimmerkameraden alle Dinge beschrieb, die er ausserhalb des Fensters sehen konnte. Der Mann in dem anderen Bett begann geradezu, für diese Eine-Stunde-Intervalle zu leben, in denen seine Welt erweitert und belebt wurde durch Vorgänge und Farben der Welt da draussen!*

*Das Fenster überblickte einen Park mit einem reizvollen See. Enten und Schwäne spielten auf dem Wasser und Kinder liessen ihre Modellboote segeln. Junge Verliebte spazierten Arm in Arm zwischen den Blumen aller Farben und eine tolle Silhouette der Stadt war in der Ferne zu sehen. Als der Mann am Fenster all diese Dinge in wunderbaren Einzelheiten schilderte, schloss der Mann auf der anderen Seite des Zimmers seine Augen und stellte sich das malerische Bild vor.*

*An einem warmen Nachmittag beschrieb der Mann am Fenster eine Parade einer Blaskapelle, die gerade vorbeimarschierte. Obwohl der andere*



*Mann die Kapelle nicht hören konnte, konnte er sie richtiggehend sehen – mit seinem geistigen Auge, da der Mann am Fenster sie mit solch eindrucksvollen Worten beschrieb.*

*Tage und Wochen vergingen. Eines Morgens, als die Schwester gerade kam, um die beiden Männer zu waschen, fand sie den Mann am Fenster leblos vor – er war friedlich im Schlaf gestorben.*

*Sobald es passend erschien, fragte der andere Mann, ob er jetzt in das Bett am Fenster wechseln könnte. Die Schwester erlaubte das gerne und sobald er bequem schien, liess sie ihn allein. Langsam und schmerzvoll stützte er sich mühevoll auf seinen Ellbogen um einen ersten Blick auf die Welt da draussen zu werfen. Er strengte sich an und drehte sich zur Seite, um aus dem Fenster neben dem Bett zu sehen. Gegenüber dem Fenster war eine nackte Wand. Der Mann rief die Schwester und fragte sie, was seinen Zimmerkameraden dazu bewegt haben könnte, so wunderbare Dinge ausserhalb des Fensters zu beschreiben?*

*Die Schwester antwortete: «Vielleicht wollte er sie aufmuntern. Wissen Sie, dass der Mann blind war und nicht einmal die Wand gegenüber sehen konnte? Aber vielleicht hat er deshalb mehr gesehen als wir.»*

(Verfasser unbekannt)



Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Monat Juni.

*Rosmarie von Niederhäusern*



**Sonntagsgottesdienste  
in der Seelsorgeeinheit  
Düdingen – Bösinggen / Laupen**

Düdingen:	Samstag	17.00 Uhr
	Sonntag	10.30 Uhr
Bösinggen:	Samstag	19.00 Uhr
	Sonntag	09.00 Uhr

## Juni 2021

1. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier  
8.50 Uhr Schülergottesdienst 6H a + c
2. Mi. **19.30 Uhr Vorabendgottesdienst zum Hochfest Fronleichnam**
3. Do. **Hochfest Fronleichnam**  
Kollekte: Dargebotene Hand, Tel. 143  
**9.00 Uhr Festgottesdienst**  
**10.30 Uhr Festgottesdienst**  
9.00 Uhr in **Bösinggen** Festgottesdienst
5. Sa. 9.00 Uhr *Dreissigster*: Bernadette Schafer-Fasel, Chastels  
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 10. Sonntag im Jahreskreis**  
*Gedächtnis*: Josephine Zurkinder-Zamofing, Luggiwil; Martin Marro, Strittacker; Alfons Marro, Gurmels  
19.00 Uhr in **Bösinggen** Vorabendgottesdienst
6. So. **10. Sonntag im Jahreskreis**  
Kollekte: Missionsarbeit der Missionsbrüder von Garmiswil  
9.00 Uhr in **Bösinggen** Eucharistiefeier  
10.30 Uhr Eucharistiefeier
8. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier, Stiftmesse für alle früheren Stifter  
10.00 Uhr Schülergottesdienst / Wortgottesfeier 8H a + c  
10.50 Uhr Schülergottesdienst / Wortgottesfeier 8H b + d
9. Mi. 16.30 Uhr Eucharistiefeier im **Pflegeheim Wolfacker**
12. Sa. 9.00 Uhr *Dreissigster*: René Neuhaus-Zurkinder, Alfons-Aeby-Str.  
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 11. Sonntag im Jahreskreis**  
*1. Gedächtnis*: Ivan Rappo, Faoug, früher Düdingen  
*Gedächtnis*: Peter und Marie Ackermann-Zbinden, Alfons-Aeby-Str.; August Aebischer, Bahnhofstr.;  
19.00 Uhr in **Bösinggen** Vorabendgottesdienst
13. So. **11. Sonntag im Jahreskreis / Taufsonntag**  
Kollekte: Stiftung Burgbühl  
9.00 Uhr in **Bösinggen** Eucharistiefeier  
10.30 Uhr Eucharistiefeier  
11.45 Uhr Tauffeier  
19.00 Uhr in **Laupen** Eucharistiefeier
15. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
19. Sa. 17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 12. Sonntag im Jahreskreis**  
*1. Gedächtnis*: Abbé Patrick Hungerbühler, Bahnhofstr.  
*Gedächtnis*: Cécile Portmann, Pflegeheim Maggenberg Tafers; Sr. Natalina Portmann, Ingenbohl; Louise Gugler-Käser, Riedlistr.; Cécile Buntschu-Ackermann, Haltaweg  
19.00 Uhr in **Bösinggen** Vorabendgottesdienst
20. So. **12. Sonntag im Jahreskreis**  
Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas Schweiz  
**9.00 Uhr** in **Bösinggen** Firmung (im Familienkreis)  
**11.00 Uhr** in **Bösinggen** Firmung (im Familienkreis)  
10.30 Uhr Eucharistiefeier



26. Sa. 17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum Patronsfest**  
1. *Gedächtnis*: Celestine Zosso-Vonlanthen, Pflegeheim Wolfacker, früher Brugastr.  
*Gedächtnis*: Leo und Cécile Jungo-Andrey, Luggiwil; Franz Rohner, Meisenweg; Jean Thalmann, Lanthen  
19.00 Uhr in **Bösingen** Vorabendgottesdienst
27. So. **Patronsfest: Hll. Petrus und Paulus / Taufsonntag**  
Kollekte: Mission des Ordens des hl. Franz von Sales, früher Thaddäusheim  
9.00 Uhr in **Bösingen** Eucharistiefeier  
10.30 Uhr Eucharistiefeier  
11.45 Uhr Tauffeier
29. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier

## **Fronleichnam 2021**

Leider kann aus bekannten Gründen auch in diesem Jahr die farbenfrohe Prozession zu Fronleichnam nicht stattfinden.

Wir laden indessen zu 3 Festgottesdiensten ein:

**Mittwoch, 2. Juni** um 19.30 Uhr  
**Donnerstag, 3. Juni** um 09.00 Uhr und 10.30 Uhr

Wir danken für das nötige Verständnis

*das Seelsorgeteam*

## **Ein neues Kunstwerk auf dem spirituellen Weg: Eisenplastik mit Glockenklöppeln**

Die Klöppel schwingen mit den Glocken für Freud und Leid. Bei der Renovation des Glockenstuhles im Jahr 2017 mussten alle 5 Klöppel ersetzt werden. Es war ein besonderer Wunsch von Seite der Pfarrbevölkerung, diese alten Klöppel zu behalten und sie in ein Kunstwerk einzubeziehen.

Aus zwei Ideen haben wir eine Eisenplastik gewählt, welche Guido Meuwly aus Giffers kreiert hat und die durch die Firma ROBOR AG aus Wünnwil realisiert wurde. Dieses Kunstwerk wird nun in den spirituellen Weg bei der Pfarrkirche einbezogen.

Wir wünschen allen viel Freude bei der Bewunderung dieses neuen Kunstwerkes.

Im Namen des Pfarreirates

*Canisia Aebischer*



## Mit Jesus ist das Leben bunt



Verbunden mit Jesus Christus bringen die Kinder **Licht und Farbe** in den Alltag.

Die 3 Gottesdienste zur Erstkommunion sind festlich gestaltet mit Liedern, Musik und Texten der Erstkommunikanten

Beim Taufversprechen zünden die Kinder vom Licht der Osterkerze ihre Taufkerzen an und besinnen sich auf die eigene Taufe.



Im Lebensbrot der Kommunion erfahren die Kinder innige Gemeinschaft mit Jesus Christus. Zugleich werden sie ermutigt, als einzigartige Persönlichkeiten zu einer bunten und herzlichen Atmosphäre in der Familie, in der Schule und Freizeit beizutragen.



## «Familie – nicht immer heile Welt,

## aber manchmal heilig»

### Gedanken zum Jahr der Familie



Fotos © by\_Bernd Wachmeister\_pixelio.de

Dieses Motto des Bistums St. Gallen möchte ich über die Gedanken zum «Jahr der Familie» stellen, das Papst Franziskus Ende 2020 ausgerufen hat. In diesem «Jahr der Familie», das am 19. März 2021 eröffnet wurde, soll besonders über die Enzyklika «*Amoris Laetitia*» nachgedacht werden.

[https://www.youtube.com/watch?v=yu\\_csSowSqs&t=19s](https://www.youtube.com/watch?v=yu_csSowSqs&t=19s)

### Die Hauptanliegen

In einem Interview mit Radio Vatikan hat der Erzbischof von Berlin, Heiner Koch, erklärt, was das Anliegen des Papstes für dieses Jahr ist. Der Papst «selbst schreibt und sagt, dass es eigentlich drei oder vier Hauptanliegen sind. Am 19. März waren es genau fünf Jahre her, dass «*Amoris Laetitia*» unterzeichnet und veröffentlicht wurde. Er möchte, dass wir erstens den

Inhalt von «*Amoris Laetitia*» in diesem Jahr noch einmal wirklich in den Mittelpunkt der Betrachtungen unseres Denkens setzen sollen und, dass zweitens die Ehe als Sakrament gestärkt werden soll. Die Beobachtung des Papstes ist, dass sehr viel gesprochen wird über die soziologische und juristische sowie psychologische Bedeutung der Ehe, aber die theologische und spirituelle Dimension zu kurz kommt. Das ist das zweite Anliegen, das in den Mittelpunkt rückt und das Dritte ist schlicht und ergreifend, dass er die Familien und die Ehen wirklich als selbst aktiv handelnde Familienpastoral in der Verkündigung im Leben der Kirche ins Bewusstsein heben will. Das sind die drei Hauptanliegen. Immer wieder klingt die Sorge durch, dass gerade jungen Menschen diese Dimension von Ehe und dann Familie überhaupt nochmal deutlich gemacht werden muss, da sie diese oftmals nicht kennen.

## Raus aus der Mief-Ecke

Der Papst will die katholische Auffassung von Ehe, Liebe und Sexualität aus der Mief-Ecke von Lebensfeindlichkeit und rigider Lehre holen, in der viele sie sehen. Der christliche Glaube bietet seiner Ansicht nach viel mehr, ohne dass es grosser Änderungen in der Morallehre bedürfe.



Flucht nach Ägypten. Detail am Eingangportal der Wallfahrtskirche Sankt Maria Himmelfahrt, Bogenberg. © Foto Poss

Die heilige Familie ist nach den Vorstellungen des Papstes **«das Vorbild, in dem alle Familien der Welt Inspiration und einen sicheren Bezugspunkt finden können»**. Diese Familie wurde jedoch im Laufe der Jahrhunderte so heilig gemacht, dass sie in der Wirklichkeit kaum bestehen kann. Doch sie war in Tat und Wahrheit alles andere als heilig, wenn wir diese Heiligkeit als vollkommen und nur harmonisch definieren. Wer das Neue Testament kennt, weiss um das nicht nur glückliche Familienleben von Josef, Maria und Jesus. Wahrlich, alles andere als eine heilige Familie! Und gerade deshalb ist sie auch heute noch hoch aktuell. Natürlich gibt es in Familien auch Auseinandersetzungen, mitunter sehr heftige. Wenn irgend möglich soll solcher Streit nach

Franziskus' Worten beendet werden, **«bevor der Tag zu Ende geht»**. Denn der **«kalte Krieg des nächsten Tages ist noch schlimmer»**, so der Papst. Dabei erinnerte er erneut an drei für das Zusammenleben wichtigen Worte: **«Bitte, Danke und Entschuldigung»**.

In der breiten Öffentlichkeit wird immer wieder davon gesprochen, dass rund 50% aller Ehe geschieden werden. Dabei wird aber vergessen, dass es auch 50% Ehen gibt, die halten. Ehen, in denen die Menschen ihr Glück gefunden haben. Auch das gilt es zu sehen.

Es gibt auch heute noch glückliche Familien, in denen es hie und da auch Krach und Krisen gibt, die sich aber immer wieder **«zusammenraufen»**, siebenundsiebzigmalsiebenmal einander verzeihen und sich unzählige Male eine neue Chance geben. Papst Benedikt XVI. hat anlässlich des 7. Weltfamilientreffens in Mailand im Juni 2012 folgende Ratschläge gegeben um in Partnerschaft und Familie in der Liebe zu wachsen: **«eine ständige Beziehung zu Gott unterhalten und am kirchlichen Leben teilnehmen, den Dialog pflegen, den Standpunkt des anderen respek-**



tieren, bereit sein zu dienen, geduldig sein mit den Schwächen des anderen, fähig sein zu verzeihen und um Verzeihung zu bitten, eventuelle Konflikte mit Verständigkeit und Demut überwinden, die Richtlinien der Erziehung miteinander abstimmen, offen sein für die anderen Familien, aufmerksam gegenüber den Armen und verantwortlich in der zivilen Gesellschaft. All das sind Elemente, die die Familie aufbauen. Lebt sie mutig, in der Gewissheit, dass ihr in dem Mass, in dem ihr mit Hilfe der göttlichen Gnade die Liebe zueinander und zu allen lebt, ein lebendiges Evangelium, eine wirkliche Hauskirche werdet».

### Wiederverheiratete Geschiedene

Dieses Jahr der Familie möchte «das Ideal der ehelichen und familiären Liebe neu vor Augen führen», so Franziskus und die Verkündigung der Ehe als Sakrament intensivieren.

Das Ideal soll allerdings so vermittelt werden, dass es Paaren und Familien angesichts ihrer eigenen Lebensverhältnisse und Schwierigkeiten wirklich hilft. Auf diese Schwierigkeiten ist Papst Franziskus

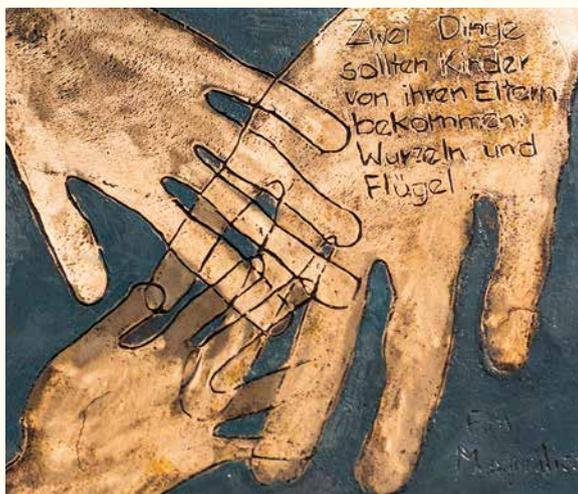


Foto © Poss

in seinem am 19. März 2016 unterzeichneten Schreiben «**Amoris Laetitia**» eingegangen. Für Diskussionen innerhalb der Kirche sorgte dann aber etwas anderes. In diesem Schreiben wurde auch die Frage nach einer Wiederverlassung von wiederverheirateten Geschiedenen zur Kommunion angesprochen. Meiner Meinung nach ist es zu bedauern, dass es Papst Franziskus in dieser Sache am notwendigen Mut fehlte, um hier eine klare Lehrentscheidung zu treffen. Vielmehr versteckte er seine offensichtliche Überzeugung in der Fussnote 351 von «**Amoris Laetitia**» wo es heisst, dass wiederverheiratete Geschiedene unter Umständen auch die «Hilfe der Sakramente» erhalten könnten. Das heisst, dass in Einzelfällen die Zulassung zu den Sakramenten der Versöhnung und der Eucharistie möglich ist. Voraussetzung dafür ist, dass das Gespräch mit einem Seelsorger gesucht wird, um gemeinsam herauszufinden, was in der jeweiligen konkreten Lage Gottes Wille ist. Oft wird man dann entdecken, dass eine geschiedene und wiederverheiratete Person «in der Gnade Gottes leben kann, dass man lieben kann und dass man auch im Leben der Gnade und der Liebe wachsen kann, wenn man dazu die Hilfe der Kirche bekommt».



Foto © Poss

Bereits in seinem apostolischen Schreiben «*Evangelii gaudium*» aus dem Jahr 2013 betonte der Papst, dass die Eucharistie «*nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein grosszügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen*» (Nr. 47) ist. Deshalb sollen die Menschen, deren Ehe gescheitert ist, sehen und spüren dürfen, dass sie «*Teil der Kirche sind, dass sie keineswegs exkommuniziert sind und nicht so behandelt werden, weil sie immer Teil der kirchlichen Gemeinschaft sind*», so der Papst.

### Barmherzigkeit

Es wäre falsch, wollte man damit unterstellen, es sei in der heutigen Zeit nicht mehr möglich in einer Ehe zu leben, in der die gegenseitige Treue die wesentliche Rolle spielt. Es gibt unzählige Menschen, die in einer glücklichen Familie aufwachsen; es gibt Frauen und Männer, die ein erfülltes Eheleben haben; es gibt Kinder, die wohl hie und da über die Stränge schlagen, was ja in einer Phase der menschlichen Entwicklung normal ist, die aber dennoch, ja vielleicht gerade deshalb, eine Bereicherung sind.



Die Realität zeigt aber ebenfalls, dass viele, auch gläubige, Menschen an der Forderung nach ehelicher Treue nicht nur scheitern, sondern oft auch zerbrechen.

Hier nützt es nichts, mit mahnendem Zeigefinger auf das Eheversprechen zu pochen, das man sich vor einigen Jahren oder Jahrzehnten gegeben hat. Gewiss waren die Allermeisten damals voll guten Willens, aber innere und äussere Umstände haben zum Scheitern dieser Liebesbeziehung geführt. Niemand darf sich anmassen, diese Menschen zu verurteilen. Das ist Sache Gottes und er sieht viele Dinge und Ereignisse ganz anders als wir Menschen. Er will in erster Linie Barmherzigkeit (Mt 9, 13), sagt Jesus.

Vor allem braucht es auch Barmherzigkeit gegenüber Menschen, die in schwierige, komplexe Situationen geraten: wenn Ehen zerbrechen, Paare sich trennen und die ehemaligen Partner einen Neuanfang in einer neuen Beziehung suchen. Die Barmherzigkeit Jesu besteht darin, dass er sich die Klage der Leidenden anhört und die Menschen so annimmt, wie sie sind.

Die Begegnung mit Jesus wirkt heilsam. Wer das am eigenen Leibe und an der Seele erfahren hat, wird fähig, selbst barmherzig zu sein. Wer meint, er könne mit dem Finger auf gescheiterte Menschen zeigen, möge sich an das Wort von Papst Franziskus erinnern, dass es auch im Zusammenhang von Ehe und Familie und deren Scheitern notwendig sei, «*vor dem heiligen Boden des anderen sich die Sandalen von den Füessen zu streifen*» (vgl. Ex 3, 5). Das hilft, damit unsere Familien zwar «*nicht immer heile Welt sind, aber manchmal heilig*».

Paul Martone

Foto © Poss



### **Madeleine Klaus-Jeckelmann,** Duensstrasse

Madeleine ist am 13. September 1948 als zweites Kind der Eltern Fridolin und Antonia Jeckelmann-Nicolet in Tützenberg geboren. Sie ist mit ihren Brüdern Alfons, Josef und Franz in Schmitten aufgewachsen, zuerst an der Bahnhofstrasse und ab 1961 im neu erbauten Einfamilienhaus an der Kreuzmattstrasse, damals St. Josef. Hier verbrachte sie eine unbeschwertere Kindheit. Die obligatorische Schule absolvierte sie in Schmitten, danach ging sie für einige Zeit nach Zürich und Romont, um die Haushaltarbeiten und die französische Sprache zu erlernen. Anschließend verbrachte sie einige Zeit auf dem Bauernhof ihrer Gotte. Als sie nach Schmitten zurückkehrte, nahm sie eine Stelle bei der Fabromont AG an.

Madeleine lernte ihren Gatten Josef Klaus in der Eishalle St. Augustin in Freiburg kennen. Sie heirateten am 8. August 1967 und verbrachten ihr gesamtes Leben zusammen. Ihrer Ehe wurden drei Kinder geschenkt: Antonia, Pascal und Michael, denen Madeleine eine leidenschaftliche und herzensgute Mutter war, und es trifft zu, was die Kinder über sie berichten: *«Sie hat alles für uns getan, damit es uns gut ging und wir eine schöne Kindheit erleben durften.»*

Besonders stolz war sie auf ihre Grosskinder Jana, Matteo, Yanis und die Stiefenkel Melanie

und Christoph. Es war ihr wichtig zu wissen, wie es ihnen geht und was sie machten. Sie hat sich immer auf die «Weihnachtstreffen» gefreut, welche jeweils im April oder Mai mit einiger Verspätung durchgeführt wurden.

Madeleine war eine gesellige, humorvolle und gesprächige Persönlichkeit, welche sich gerne ausgetauscht hat. Die Kinder konnten mit all ihren Problemen jederzeit zu ihr kommen. Sie hat das einfache Leben und das «Käffele» mit ihren Freundinnen geliebt, sie jasste gerne, ging an viele Vereinslottomos in Düdingen, pilgerte gerne ins Wallis und interessierte sich für Eishockey. Sie sah sich jeweils die Spiele des HC Lausanne am Fernseher an und fieberte mit Christoph mit.

Sie lernte im Alter sogar, wie ein iPhone und iPad funktioniert und konnte damit bestens umgehen. Sie war ebenfalls auf den neumodischen Social-Media-Kanälen präsent.

Auch für Madeleine war die Corona-Zeit schwierig. Sie konnte ihre Freundinnen und Freunde nicht mehr so häufig treffen. Aber auch in dieser Zeit hat sie sich weiterentwickelt. Plötzlich wurde FaceTime ihr neuer Begleiter und so konnte sie sich weiterhin austauschen, vor allem mit der Familie und den Enkelkindern.

Kurz vor ihrem Tod waren wir noch alle beisammen und haben zusammen gelacht und etwas getrunken. Wir haben nicht gehaut, dass dies das letzte Mal sein würde.

*«Am 14. April 2021 hat dein Herz aufgehört zu schlagen und du bist zuhause eingeschlafen. Wir begleiten dich auf deinem letzten Weg. Du hast uns auf das Leben vorbereitet und uns viel Freude bereitet. Wir werden die gemeinsamen Stunden mit dir vermissen, aber du wirst immer in unserem Herzen und Gedanken bleiben. Wir danken dir für alles, was du für uns getan hast.»*

*Adieu Mama, du fehlst uns.*

*Deine Familie*



### **René Neuhaus-Zurkinden,** Alfons-Aeby-Strasse

René wurde am 26. Juli 1933 als Sohn von Bertha Neuhaus in Thun geboren. Seinen Vater lernte er nie kennen. Aufgewachsen ist er in Elswil bei seiner Pflegemutter Rosa Käser-Neuhaus gemeinsam mit Agnes. Zur Schule ging er in Wünnewil. Nach der Schulzeit war er ein Jahr im Welschland, um Französisch zu lernen. Er arbeitete dort auf einem Bauernbetrieb.

René absolvierte dann eine Bäckerlehre in Freiburg. Bäcker war aber nicht so sein Beruf. Danach wohnte er zirka drei Jahre in Luterbach bei seiner Mutter, seinem Stiefvater Walter, seinem Bruder Eugen und seiner Schwester Lotti. Er arbeitete in der Uhrenbranche in Grenchen. Als er Olga kennenlernte, die in Düringen wohnte, fuhr er jedes Wochenende von Luterbach mit seinem Töffli zu ihr.

Am 1. August 1956 schloss er mit Olga Zurkinden den Bund fürs Leben und sie haben sich in Grenchen im Kanton Solothurn ein eigenes Häuschen gebaut. Beide arbeiteten in der Uhrenbranche. Als 1959 die Tochter Marianne und zwei Jahre später der Sohn Daniel geboren wurde, war ihr Glück perfekt. Das Haus in Grenchen haben sie nach fünf Jahren verkauft und sind wieder nach Düringen zurückgekehrt, wo sie im Riedli ihr zweites Eigenheim bauten. Dort wohnte René mit seiner Familie während 40 Jahren.

Die Familie in Luterbach war ihm weiterhin sehr wichtig geblieben. René verbrachte dort mit seiner Familie viele schöne und lustige Sonntage, die er in seiner Erinnerung behalten hat.

Sein liebstes Hobby war das Wandern. Mit seinem Hund spazierte er jeden Tag mehrere Stunden. Auch nach dem Tod des Familienhundes Jimmy hat er das Laufen jeden Tag beibehalten. Mehrere Kilometer machte er zu Fuss, so unter anderem auch bis zu seiner

Tochter ins Seeland nach Ins. Überall war er bekannt für seine Wanderungen.

René arbeitete lange Zeit als Auto-Verkäufer in der Garage Baudère in Freiburg. Er war ein sehr guter Geschäftsmann und Verkäufer. Als er dann sehr kurzfristig seine Kündigung erhielt, weil die Garage abgebrochen wurde, um Einkaufshäuser zu bauen, und er seinen Job verlor, war es für ihn als über 50-Jähriger nicht einfach nach so vielen Jahren in der Garage Baudère, eine neue Stelle zu finden. René arbeitete dann in vielen verschiedenen Branchen, bis er schliesslich am Empfang der Notfallaufnahme im Kantonspital Freiburg bis zu seiner Pensionierung den Nachtdienst übernehmen konnte.

René freute sich sehr auf jedes seiner vier Grosskinder. Mit seinem Enkelsohn Alain bestieg er auch mehrere Berge. Allmählich wurde das Haus zu gross. Darum zogen sie im 2003 in ihre Eigentumswohnung an der Alfons-Aeby-Strasse. Wandern war, wie schon erwähnt, zeitlebens sein Ein und Alles. So war er auch viel zu Fuss unterwegs in den Bergen und machte jeden Tag seinen Spaziergang im Bruggerwald.

Vor 3½ Jahren verlor er seine Frau Olga, die er fürsorglich pflegte. Sie konnte bis fast an ihr Lebensende zu Hause bleiben. Als er vor genau drei Jahren zum ersten Mal Urgrosspapi wurde, war er besonders stolz, da er Kinder über alles liebte. Mittlerweile war er schon 4-facher Urgrosspapi. Er war immer sehr interessiert an den Fotos und Filmen von ihnen, und was sie so machen. Leider waren in der letzten Zeit die Besuche und das Zusammensein Corona bedingt sehr eingeschränkt.

Da René gesundheitlich geschwächt war, zog sein Sohn Daniel vor zirka zwei Jahren zu ihm. Dank ihm konnte er auch bis zuletzt zu Hause wohnen. Bis an sein Lebensende hat er jeden Tag mit viel Interesse die Zeitung gelesen und auch die Tagesschau und das Wetter waren ihm sehr wichtig. Am 23. April 2021



wurde er von seinen, in letzter Zeit immer zunehmenden Beschwerden erlöst.

*Nun danken wir unserem lieben, fürsorglichen Papi, Grosspapi und Urgrosspapi ganz herzlich für alles, was er in all den vielen Jahren für uns getan hat.*

*Er möge in Frieden ruhen.*

*Die Familie*



### **Bernadette Schafer-Fasel,** Chastels

Zum Gedenken an eine wunderbare, starke Persönlichkeit

Bernadette wurde am 6. Mai 1939 in Winterlingen, Heitenried, geboren. Sie wuchs gemeinsam mit neun Geschwistern auf. Nach der Schulzeit machte sie einen Welschland-Aufenthalt. Schon früh waren ihr die Arbeit und das Wohlergehen anderer im Vordergrund. Sie war immer da, um zu helfen. Da gehörte auch die langjährige Mithilfe bei der Bösingerkilbi im Restaurant «Drei Eidgenossen» in Bösing zu. Das war ihr heilig.

Am 22. Mai 1961 heiratete sie Moritz Schafer. Dem Ehepaar wurden vier Kinder geschenkt: Gallus, Chantale, Regula und Pascal.

Auf dem bäuerlichen Betrieb in Chastels hat sie tagtäglich mitgeholfen. Sie war sehr bescheiden mit sich. Die Arbeit draussen auf dem Feld oder im Garten machte sie glücklich. Ihr ganzer Stolz war der wunderschöne,

grosse und gepflegte Garten, wo sie alles zum Blühen und Wachsen brachte. Die reichliche Ernte für den Eigengebrauch, aber auch für den Wochenmarkt in Freiburg, war die grosse Genugtuung. Sie verstand es, ihre Kundschaft zu begeistern und zu verwöhnen.

Bei den vielen Familienfesten hat Bernadette die Arbeit nie gescheut. Für das Wohl aller stand sie stets ein. Auch ihre traditionelle «Bernadettes Chaschtüs-Trütscha» durfte bei keinem Fest fehlen. Die sieben Enkelkinder waren ihr sehr ans Herz gewachsen. Besonders stark verbunden war sie mit Kathrin, die – wie Bernadette in der Jugendzeit – heute als Köchin arbeitet.

Zu den Briefträgern hatte Bernadette ein besonderes Verhältnis. Durch diese erfuhr sie die Neuigkeiten aus dem Dorf. Als Dank für den kurzweiligen Schwatz erhielten die Briefträger stets ein feines und grosszügiges Znüni.

Ihren Mann Moritz hat sie mit grosser Hingabe über zehn Jahre lang daheim gepflegt, bis auch bei ihr die Kräfte allmählich nachliessen. Im Februar dieses Jahres erlitt sie einen Hirnschlag, von dem sie sich wieder recht gut erholte.

Am Dienstagmorgen, 4. Mai 2021, zwei Tage vor ihrem 82. Geburtstag, wurde sie nicht mehr vom Glück begleitet. Eine massive und schwere Hirnblutung raubte ihr die letzte Lebensenergie. Bernadette verstarb im Beisein ihrer Liebsten am späten Abend desselben Tages im Kantonsspital in Freiburg.

Ein liebes Mutterherz schlägt nicht mehr!

*Danke Mama für alles, was du für uns getan hast und auf Wiedersehen.*

*Deine Familie*



### Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |  
www.kath-fr.ch/juseso

**Minitag bei dir/in deiner Pfarrei.** Der Minitag mit dem Motto «Bärenstark» wurde auf den Herbst 2021 verschoben. Neu findet der Anlass nicht wie geplant während zwei Tagen in St. Gallen statt, sondern wird in verkürzter Form am Sonntag in den jeweiligen Gemeinden durchgeführt.

Für MinistrantInnen am 12. September 2021 von 11.00 bis 16.00 Uhr in den jeweiligen Gemeinden.

Anmeldung für MinistrantInnengruppen unter [www.damp.ch/minifest](http://www.damp.ch/minifest).  
Kontakt: [corinne.zuercher@kath-fr.ch](mailto:corinne.zuercher@kath-fr.ch)



### Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |  
026 426 34 35  
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

**Erstkommunion** mit Bernard Schubiger am 11. Juni 2021 um 14.00 Uhr in der Kirche St. Paul Schönberg mit Zithergruppe Alegria unter der Leitung von Marie-Louise Thiestein. **Der Gottesdienst ist nicht öffentlich.**

**Weiterbildung Fachdidaktik heilpädagogischer Religionsunterricht.** Am 8., 12., 19. und 22. Juni findet die Weiterbildung via Zoom oder in Zürich vor Ort statt.

**Delegiertentreffen.** Am 30. Juni, 19.00 Uhr, findet das Delegiertentreffen statt. Der Durchführungsort wird den Delegierten der Pfarreien noch bekannt gegeben.



### Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch  
www.adoray.ch/orte/freiburg

**Nice Sunday mit Bischof Charles Morerod.** Lobpreis-Gottesdienst für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out am Sonntag, 6. Juni 2021, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmitten

Adoray Lobpreisabend, Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft, am Sonntag, 13. (mit Jugendbischof Alain de Raemy) und am 27. Juni, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

Kontakt Regionalseite: Bischofsvikariat Deutschfreiburg, Kommunikation, Nicola Kohler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 18, [kommunikation@kath-fr.ch](mailto:kommunikation@kath-fr.ch)



### Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

**Einführung in die Franz-Kett-Pädagogik** am Mittwoch, 9. Juni 2021, 13.30 bis 17.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Saal Abraham. Die Teilnehmenden lernen den Aufbau einer Einheit (Anschauung) in den Grundzügen kennen und erhalten einen Einblick in die Grundbegriffe der Franz-Kett-Pädagogik. Leitung: Christine Kohlbrenner-Kohler.

### Deutschfreiburger Wallfahrten 2021

#### Altötting – Sammarei; Achtung: neues Datum

Aufgrund der Pandemie-Situation muss die Wallfahrt nach Altötting um einige Monate zurückverschoben werden: **Montag, 16. bis Donnerstag, 19. August 2021.** Geistliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann, unterstützt von Berthold Rauber

**Sachseln am 27. Juni 2021,** Pilgerleitung: Berthold Rauber

**Einsiedeln / Rosenkranzsonntag** am 3. Oktober 2021

Pilgerleitung: Berthold Rauber  
Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56

[www.horner-reisen.ch](http://www.horner-reisen.ch); E-Mail: [info@horner-reisen.ch](mailto:info@horner-reisen.ch)

### Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |  
www.kath-fr.ch/bildung

**Frauen z'Morge - Daten 2021:** am Dienstag, 1. Juni 2021, 8.30 bis 10.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.-; Organisation und Information: [marie-pierre.boeni@kath-fr.ch](mailto:marie-pierre.boeni@kath-fr.ch)

### SCHUTZMASKE OBLIGATORISCH

#### Corona-Info:

**Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter, ob und in welcher Form die Anlässe durchgeführt werden!**



Bild: Fotocommunity.de

## Ein Blick ins Pfarreiarchiv...

### ...auf den Spuren von Pater Jordan in Tafers

Am 11. September 1918 wurde Franziskus Maria Jordan in der Pfarrkirche in Tafers zur Ruhe gelegt. Der Ordensgründer war nach längerer Krankheit Ende August in das Armenspital nach Tafers eingeliefert worden. Die Vinzenzschwestern pflegten ihn mit dem Krankenpfleger Jean Stempfel zusammen bis zu seinem Tode am 8. September – Jordan war in seinen letzten Tagen von Pfarrer Johann Zurkinden und dem Generalvikar des Ordens Pankratius Pfeiffer begleitet.



Letzter beschrieb in der Salvatorianer Chronik sein Bedauern den zeitgenössisch verwehrteten Wunsch einer Bestattung in Rom. Er beschrieb aber auch das «schöne Grabgeleit», das ihm die Bevölkerung von Tafers und Vertreter aus den Pfarreien rundum bot. Georges Python, ein guter Bekannter des Verstorbenen,

kam trotz schlechter Witterung von Freiburg an das Begräbnis.

Ein Spalier aus Kindern lenkte den Trauerzug zur Pfarrkirche. Der Cäcilienchor besang Jordan mit einem mehrstimmigen Requiem und ihm wurde ein Ehrenplatz im Mittelgang der Kirche zuteil.

Tafers wurde zum Zielort für Salvatorianer/-innen aus der ganzen Welt, die ans Grab ihres Ordensstifters pilgerten. Von Jahr zu Jahr seien es mehr geworden, schrieb Pfarrer Perler 1956. Besonders als 1942 der Vatikan das Verfahren zur Seligsprechung eröffnete, wurde man sich der Bedeutung des bekannten Verstorbenen bewusst.



Doch mit der Ehrengang Jordans wurden auch neuerliche Rufe nach einer Übersiedlung nach Rom laut.

(Krankenhaus von Tafers / 1–2 Sterbezimmer des Ehrw. Vaters)



38 Jahre nach seinem Tode wurde der Wunsch von 1918, Pater Jordan nach Rom zu holen, schliesslich umgesetzt. In einer feierlichen Zeremonie verabschiedete man am 12. September 1956 in der Pfarrkirche Tafers den Gründer der Salvatorianer. Mit Stolz und Wehmut, aber auch mit einer Hoffnung erfüllt liess die Pfarrgemeinde das irdische Andenken an den berühmten Ordensstifter gehen. Pfarrer Perler drückte es in seiner Abschiedsrede so aus: «Wir fügen uns der unausweichlichen Tatsache, dass fortan das Grab leer sein wird. Doch drücken wir die sichere Hoffnung und den wärmsten Wunsch aus, dass die Ordensgenossenschaft eines Tages, wenn das Urteil der Kirche über die Tugendhaftigkeit des Gründervaters gesprochen sein wird, wieder etwas von der sterblichen Hülle in unsere Kirche zurückbringen werde.» Pfarrer Paul Perler legte damit sein «Wächteramt» nieder und übergab das Grab an Generalsuperior Bonaventura auf seine letzte Reise nach Rom. Das Urteil der Kirche zur Tugendhaftigkeit ist nun gefallen und der 15. Mai wird auch in der Pfarrei Tafers eine neue Bedeutung erhalten.

Ob Pfarrer Perlens Wunsch einer bescheidenen Rückkehr des irdischen Andenken Jordans nach Tafers noch in Erfüllung geht, die Beantwortung dieser Frage ist nicht im Bereich des Archives. Dies liegt weiterhin in der Zukunft. Durch lebendige Geschichte bleibt das Andenken von Franziskus Maria Jordan jedenfalls mit Tafers im Üchtland weiterhin verbunden – sie ist noch nicht fertig geschrieben.

Gaëtan Favre, Pfarreiarchiv Tafers

«Quellen: PfarrAT. F.04 Pater Generalsuperior Jordan. Perler, Paul: Rede zum Abschied E.V. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan, 1956.

PfarrAT. F.04 Pater Generalsuperior Jordan. Generalrat der Salvatorianer (Hg.); Pfeiffer, Pankratius: Salvatorianer Chronik, Oktober 1918.»



[www.pfarrei-duedingen.ch](http://www.pfarrei-duedingen.ch)

ADRESSEN

[kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch](mailto:kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch)

Pfarramtsekretariat	Duensstr. 2: Karin Lehmann, Chantal Zahnd geöffnet <b>Montag bis Freitag, 8.00–11.30 / 13.30–16.30 Uhr</b>	<b>026 492 96 20</b> Fax 026 492 96 21
Seelsorgeteam	Pfarrer Guido Burri, Duensstrasse 2 kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Ruedi Bischof, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 46 25) ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 36 53) christoph.riedo@bluewin.ch Pastorale Mitarbeiterin Rosmarie von Niederhäusern, Duensstrasse 2 Rosmarie.VonNiederhausern@kath-fr.ch (Privat: 079 649 50 74)	026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
St. Wolfgang	Reservation für die Kapelle St. Wolfgang bei Alfons Brügger, Jetschwil 10	026 493 11 27
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen Gallus Müller, Weidstrasse 2	026 493 47 62 026 496 36 07 026 493 32 04
Sigrist	Wolfgang Portmann, Räsch 8	026 493 23 48
Vize-Sigrist	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) <u>Reservationen:</u> Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrerrat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 1 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof) Anton Gauch, Räschstrasse 10 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Seelsorgerat)	079 411 26 11 026 493 28 05 026 493 57 50 026 493 28 38 026 493 10 67
Pfarradministratorin:	Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pfarrreiseelsorgerat	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstrasse 7 KUK: Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53) Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41	026 493 10 75 026 492 96 20
Pfarrvereine	Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistrasse 32 David Th. Augustin Sansonnens, 3184 Wünnewil Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 6 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstrasse 12 Kränzli-trachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Otto Raemy, Chännelmattstrasse 11 Landfrauenverein: Claudia Julmy, Jetschwil 41	026 493 30 07 079 257 91 27 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 17 45 079 623 32 85
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Lina Vonlanthen, Panoramaweg 10 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Richard Fasel, Bonnstrasse 11 Robinson-Spielplatz, Reservation und Auskunft: roebid@gmail.com	026 493 46 42 079 350 71 98 079 649 50 74 079 872 34 00 078 626 80 26
Forum	Forum für das Alter: Emil Stöckli, Alfons-Aeby-Strasse 12	026 493 18 95